Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Mattiello, Ernst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Man kehre zurück zu den Lebensgewohnheiten und dem Lebensstandard unserer Großeltern»
W. K., Olten

«Man sollte (nämlich die Schweizer) mehr arbeiten, z. B. am Samstagmorgen»
O. K., Basel

«Trotz Gewerkschaft würde ich vier Stunden pro Woche mehr arbeiten, wenn ich damit das Kontingent der ausländischen Arbeitskräfte vernünftig senken könnte»
H. S., Gümligen

«Ich würde für das Zusammenschlagen eines am Samstag arbeitenden Vaters nur noch einen Gewerkschafter einsetzen – nicht mehr deren zwei»
O. H., Hasle-Rüegsau

«Als Präsident eines Nationalliga-A-Clubs würde ich den Abstieg in die B-Klasse dem Engagement eines ausländischen Spielers vorziehen»
G. H., Zürich

Es bleibe dem Leser überlassen, herauszuspüren, welche Antworten ironisch aufzufassen sind und welche nicht.
Ehe ich – im nächsten Heft – eine größere Anzahl vorschriftsgerechter Vorschläge vorstelle, sei noch eine weitere Empfehlung erwähnt, die Dr. L. B., Zürich, selbstironisch *namens seines Sohnes* (stud. math.!) machte:

«Wenn mein alter Herr sich entschließen könnte, statt 40 Stunden 45 Stunden zu krampfen, hätte das nach meinen Berechnungen folgende Konsequenzen:

1. *Auf 8 Arbeitnehmer würde einer überzählig und könnte in den Süden zurück.*
2. *Mit der Ueberstundenzulage könnte mein alter Herr mehr verdienen und endlich mein schäbiges Taschengeld um 50 % erhöhen.*
3. *Da er bei der Arbeit nicht rauchen kann, würde er eine Schachtel Zigaretten pro Tag einsparen. Das würde meiner Mutter erlauben, eine etwas ‹gehobenere Küche› zu pflegen.»*

Im übrigen: Ein Leser schrieb, das ganze Thema sei eine recht «traurige Angelegenheit», und sie gehöre mithin *nicht* in den Nebelspalter. Ich bin der Meinung, das Problem sei in mancher Hinsicht wirklich eher traurig, könne aber nur bewältigt werden, wenn man in sich gehe.
Wenn man aber in *sich* zu gehen hat, dann – so meine ich – kann etwas Selbstironie und Humor (zu dem Weisheit und Toleranz gehören) nichts schaden. Aber auch wirklich gar nichts! *Bruno Knobel*